

## Dehmel, Richard Fedor Leopold: Venus Adultera (1891)

1 Komm, Schatz; komm, Katz; laß das Wimmern!  
2 Nein, das darf dich nicht bekümmern,  
3 ob ich auch »treu« bin; rück nur her!  
4 Komm: ich hab ein Dutzend Seelen,  
5 wer kann all die Kammern zählen,  
6 sechse stehen grade leer.

7 Sieh nicht auf den Ring an meinem Finger;  
8 hoh, mein Kind, ich bin viel jünger  
9 als mein narbiges Gesicht  
10 Weißt du, die Runzeln und die Hiebe  
11 thun erst die Würze zu Ehre und Liebe!  
12 Ja, mein süßer Bösewicht:

13 Viel geliebt, noch mehr getrunken,  
14 manchmal fast im Strom versunken,  
15 heida wie der Schläger pfiff!  
16 Soll das Leben dir was nützen,  
17 lerne auch dein Blut versprühen:  
18 nicht gezuckt! los! blick und triff!

19 Hast ja auch schon – Blut verspritzt,  
20 oft ... ah! wie dein Auge blitzt:  
21 zürnst wol gar dem frechen Buben?  
22 Was denn: Thränen? o nicht doch! oh!  
23 Herzchen, so'was lernt man so  
24 in der Luft der Ehestuben!

25 Komm: sei gut, Kind! Gieb mir die Hand!  
26 Hast mich ja lieb, Kind – und hast Verstand:  
27 nein, ich will dich nicht verführen.  
28 Aber gelt, du wärst gern Braut?  
29 Hier das Venushalsband deiner Haut

30   läßt verhaltene Wünsche spüren!

31   Sieh mich doch an, du: bin kein Dieb!

32   habe das Halsband nur so lieb

33   und deine dunkeln Augenringe.

34   Sieh doch: mein Blick ist ein zündender Pfeil,

35   und meine Stimme ein sausendes Seil:

36   komm, durch Höllen und Himmel soll's dich schwingen!

(Textopus: Venus Adultera. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40303>)